

Weltensammler. Internationale Aussenseiterkunst der Gegenwart

Ausstellung im Kunstmuseum Thurgau in der Kartause Ittingen

Im Kunstmuseum Thurgau in der Kartause Ittingen sind bis Mitte Mai über 300 Werke von Aussenseiterkünstlern aus der ganzen Welt zu sehen. Die Ausstellung «Weltensammler. Internationale Aussenseiterkunst der Gegenwart» gewährt einen beeindruckenden Einblick in einen Bereich der Kunst, der sich nicht an Konventionen orientiert, sondern dem Fantastischen, dem Querdenken Raum gibt.

Als der Ermatinger Sekundarschüler Max E. Ammann in den frühen Fünfzigerjahren des letzten Jahrhunderts bei den Bauern in den Nachbardörfern Früchte für den Handelsbetrieb seines Vaters abholte, sah er in Berlingen gelegentlich Adolf Dietrich. Er wusste, wer der naive Maler war, aber er traute sich nicht, ihn anzusprechen. Heute glaubt der Sammler Ammann, dass gerade diese «Distanz-Begegnung» sein erster Kontakt mit der Kunst war. Aus diesem ersten Kunstkon-

takt wurde eine Leidenschaft. Seit dem ersten vom Lehrlingslohn erworbenen Blatt – ein Holzschnitt von Ernst Graf – ist eine stattliche Sammlung angewachsen. Die einst beliebigen Ankäufe sind zwischenzeitlich präzise auf einen Randbereich der Kunst ausgerichtet.

Korine und Max E. Ammann sammeln seit mehr als zwanzig Jahren auf der ganzen Welt Bilder und Skulpturen von Aussenseitern und zeigen im Kunstmuseum Thurgau knapp 350 Werke von mehr

als 120 Künstlerinnen und Künstlern. Obwohl erstens selbst in der Kunstszene keine Einigkeit herrscht, was der Begriff «Aussenseiter» umschreibt und welche Werke als «Aussenseiterkunst» gelten, und zweitens immer wieder darauf hingewiesen wird, dass die Bezeichnung «Aussenseiterkunst» abwertend sei, gibt es Galerien, Museen und Zeitschriften, die sich mit ebendieser Kunst beschäftigen. Markus Landert, der Direktor des Kunstmuseums Thurgau, meint: «Die Bezeichnung «Aussenseiterkunst» wird meist als einigermassen neutraler Überbegriff genutzt, der Bereiche wie Naive Kunst, Art Brut, Volkskunst, die Bildnerei von Geisteskranken und andere Randphänomene des Kunstbetriebs zusammen-



Jeroen Pomp: Der Sänger Frans Bauer, 2004, Buntstift auf Papier, © Max und Korine Ammann.

fasst». Diese neutrale und weit gefasste Begriffsdeutung gilt für die gesamte Ausstellung, die ein breites Spektrum an Werken zeigt.

Um die Fülle an Werken übersichtlicher zugänglich zu machen, wurden für den Katalog sieben Themenfelder umschrieben, und in der Ausstellung gibt es weitere Orientierungshilfen. So finden sich in «Fortschritt und Maschine» Werke des Franzosen Jean Turlonias (1937–2000). Sie sind bezeichnend dafür, wie gross die Faszination ist, die von Fahrzeugen ausgehen kann, und vom Traum, sich ungehindert fortbewegen zu können. Turlonias, der nur selten zur Schule ging, aber auf dem Hof seiner Eltern mithilfe, begann nach seinem Armeedienst in Algerien zu malen. Ab 1986 malte er stilisierte Autos; oberhalb des speziellen Fahrzeugs platzierte er den Namen des Auftraggebers, unterhalb machte er Detailangaben. Im gleichen Themenfeld sind Bilder des 1985 geborenen Niederländers Jeroen Pomp zu sehen, der Autist ist und sehr farbige Stadtlandschaften mit Menschen, Verkehr, Tieren und Pflanzen malt. So unterschiedlich die individuellen Ausdrucksmittel und Themen, so verschie-



Martha Grunenwaldt: *Frauenkopf*, 2002,
Mischtechnik auf Papier,
© Max und Korine Ammann.

Informationen für Lehrpersonen

Die Ausstellung eignet sich für alle Stufen vom Kindergarten bis zur Berufsschule; Führungen oder Workshops mit gestalterischen Experimenten im Atelier kosten pro Halbtage 100 Franken.

Kontakt und Beratung: Brigitt Näpflin und Team, Tel. 052 748 41 20 oder brigitt.naepflin@tg.ch.

Öffnungszeiten des Kunstmuseums Thurgau in der Kartause Ittingen:
Oktober bis April: Mo–Fr 14.00–17.00 Uhr, Sa/So/allg. Feiertage 11.00–17.00 Uhr
Mai bis September: täglich 11.00–18.00 Uhr
Für Schulen auch ausserhalb der Öffnungszeiten!

den sind die biografischen Hintergründe der Künstlerinnen und Künstler.

Bilder der Belgierin Martha Grunenwaldt (1910–2008) finden sich in «Liniengewirr und Farbenrausch». Grunenwaldt begann erst im Alter von 71 Jahren zu zeichnen, verwendete dafür die Farbstifte ihrer Enkel und zeichnete auf Abfallpapier und auf Plakate der Grünen Partei.

Markus Landert schreibt in der Publikation «Weltensammler. Internationale Aussenseiterkunst der Gegenwart», die zur Ausstellung erschien: «Hier», und meint damit die Aussenseiterkunst, «hier scheint es noch möglich, ganz unbeschwert einfach nur Bilder zu machen.

Hier ist Intensität wichtiger als Perfektion oder das systematische formale Experiment. Diese Freiheiten erzeugen immer wieder erstaunliche Bildwelten, die sich nur in diesem geschützten Biotop der Aussenseiter entwickeln können.»

Ein Besuch im Museum und die Untersuchungen dieser Bilderwelten animieren in unvergleichlicher Weise zu eigenen Experimenten. Deshalb liegt im Atelier des Kunstmuseums allerlei Zeichen- und Bastelmaterial bereit.

Cornelia Roth
Redaktionsleiterin BILDUNG THURGAU



Jean Turlonias: *Spéciale Max Ammann*, 1998,
Acryl auf Leinwand,
© Max und Korine Ammann.